Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1913)

Artikel: Verwaltungsbericht der Sanitätsdirektion

Autor: Simonin / Erlach

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Sanitätsdirektion

für

das Jahr 1913.

Direktor: Herr Regierungsrat **Simonin.**
Stellvertreter: Herr Regierungsrat **v. Erlach.**

I. Organisatorische und gesetzgeberische Verhandlungen.

Zur Vorbereitung auf die Einführung der eidgenössischen Krankenversicherung fanden in Olten interkantonale Konferenzen von Vertretern der Kantonsregierungen statt, an welche auch der Kanton Bern Delegierte sandte. Auf diesen Konferenzen wurde ein gemeinsamer Tarif der ärztlichen Leistungen für anerkannte Krankenkassen vereinbart, welcher vom Regierungsrat unterm 22. Dezember angenommen wurde.

Der Art. 1 der Verordnung vom 15. August 1911 betreffend die Assistenten der Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, welcher provisorisch für die Zahnärzte suspendiert worden war, wurde im März nunmehr auch für sie in Kraft erklärt.

II. Verhandlungen der unter der Sanitätsdirektion stehenden Behörden.

Sanitätskollegium.

Im Mai verlor das Kollegium seinen hochverdienten Präsidenten, Dr. Rud. Dick, welcher nach einer Krankheit von wenigen Wochen von seinem Amte abberufen wurde. Mit seltener Sachkenntnis in allen Gebieten der medizinischen Wissenschaft und mit nie ermüdendem Eifer hatte er neun Jahre lang dieses Amt bekleidet. Er wurde als Präsident durch Prof. Dr. v. Speyr, und als Mitglied durch Dr. Ed. v. Werdt, Arzt in Bern, ersetzt. Aus Gesundheitsrücksichten nahm der Präsident der Veterinärsektion, Tierarzt Sam. Wyssmann, seinen Rücktritt; er wurde als Präsident durch Tierarzt G. Gräub, und als Mitglied durch Tierarzt Gottfr. Aeschlimann in Sumiswald ersetzt.

Das Kollegium hielt 16 Sitzungen ab, wovon eine Plenarsitzung, 3 Sitzungen der medizinischen und pharmazeutischen Sektion, 9 Sitzungen der medizinischen Sektion, eine Sitzung der pharmazeutischen Sektion und 2 Sitzungen der Veterinärsektion.

III. Stand der Medizinalpersonen.

Die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes wurde erteilt:

a) an 23 Ärzte, wovon 14 Berner (darunter eine Ärztin), 2 Zürcher, 2 Baselstädter, 1 Aargauer, 1 St. Galler, 1 Neuenburger, 1 Luzerner und 1 Engländer;
b) an 2 Zahnärzte, beide Berner;
c) an 2 Tierärzte, beide Berner.

Nach abgeschlossenem Kurse im kantonalen Frauenspital wurden 24 Hebammen deutscher Zunge patentiert.

Stand der Medizinalpersonen am 31. Dezember 1913:

Ärzte (worunter 9 Ärztinnen) . .	366
Zahnärzte (worunter eine Dame) .	60
Apotheker (worunter eine Dame) .	67
Tierärzte	112
Hebammen	609

Impfwesen.

Nach Ausweis der eingelangten Impfbücher haben folgende Impfungen stattgefunden:

An Unbemittelten,	gelungene	350
	misslungene	0
An Selbstzahlenden,	gelungene	1104
	misslungene	1
Revaccinationen:		
An Unbemittelten,	gelungene	7
	misslungene	0
An Selbstzahlenden,	gelungene	7
	misslungene	4

Die Entschädigungen an die Kreisimpfärzte belaufen sich auf Fr. 790. 20, welche wegen späten Einlangens der Impfbücher teilweise erst im Jahre 1914 zur Auszahlung gelangten. Bis Mitte April 1914 waren noch nicht alle Impfbücher zur Kontrollierung eingesandt worden. Die Auslagen für den von den Kreisimpfärzten bezogenen Impfstoff betrugen im ganzen Fr. 557. 10 (gegen Fr. 465. 15 im Jahre 1912). Diese geringe Zunahme rührt von einem in Bern aufgetretenen Blatternverdachtsfalle her.

Drogisten und Drogenhandlungen.

Im Berichtsjahre bestanden 8 Bewerber (worunter eine Dame) die Drogistenprüfung, und zwar alle mit Erfolg. Es wurden fünf neue Drogerien eröffnet.

IV. Epidemische Krankheiten.

Das im Januar des Berichtsjahres vom Regierungsrate an die Ärzte wegen ihrer Saumseligkeit in der Anzeige epidemischer Krankheiten aberlassene Kreisschreiben hatte leider keinen grossen Erfolg. Wir mussten bei verschiedenen Anlässen die Erfahrung machen, dass Ärzte die vorgeschriebene Anzeige unterliessen, und als Grund dafür angaben, sie hätten keine Zeit dazu gehabt, oder eine Anzeige an die Behörden sei nutzlos, indem eine Statistik der angezeigten Krankheitsfälle doch stets unvollständig bleibe.

1. Scharlach.

Im Berichtsjahre wurden 742 Fälle aus 113 Gemeinden gemeldet, gegen 485 Fälle aus 85 Gemeinden im Vorjahre. Wir haben demnach wiederum eine ziemlich stärkere Ausbreitung dieser Krankheit zu verzeichnen, obwohl dieselbe, soviel wir vernehmen konnten, nirgends einen bösartigen Charakter angenommen hat. Mehr oder minder epidemisch trat sie auf in Rapperswil; Bern (153 Fälle in 43 Wochen), Bolligen (45 Fälle in 15 Wochen) und Zollikofen; Biel (26 Fälle in 12 Wochen); Burgdorf; Delsberg (30 Fälle in 10 Wochen); Iffwil, Münchenbuchsee und Urtenen; Worb (Fortsetzung der Epidemie von November und Dezember 1912); Burg; Diesse; Nidau; Trub; Thun (24 Fälle in 12 Wochen) und Oberhofen (31 Fälle in 10 Wochen).

2. Masern.

Es wurden aus 148 Gemeinden Fälle gemeldet, gegen 87 im Vorjahre. Wir haben also auch für diese Krankheit, wie für Scharlach, ein neues Aufflackern zu verzeichnen. Jedoch zeigte das Auftreten derselben einen ziemlich milden Verlauf. In vielen abgelegenen Gemeinden ordneten die Schulkommissionen von sich aus eine Schliessung der Schule auf zwei bis drei Wochen an, ohne dass ein Arzt die Natur der Krankheit festgestellt hätte. Mehr oder minder epidemisch trat die Krankheit auf in: Lyss und Rapperswil; Langenthal, Melchnau, Roggwil, Schwarzhäusern und Wynau; Bern (458 Fälle in 50 Wochen), Bolligen (39 Fälle in 10 Wochen), Bümpliz (52 Fälle in 11 Wochen) und Oberbalm; Biel (93 Fälle in 16 Wochen); Bäriswil und Burgdorf; Sonceboz; Courroux und Delsberg (41 Fälle in 5 Wochen); Brüttelen, Erlach, Gals, Ins, Lüscherz und Vinelz; Mattstetten; Aeschi und Reichenbach; Beatenberg, Bönigen, Brienz, Hofstetten, Interlaken, Matten, Oberried, Ringgenberg, Saxeten, Schwanden, Unterseen und Wilderswil; Aeschlen, Arni, Biglen, Bowil, Grosshöchstetten, Münsingen, Niederhünigen, Oberdiessbach, Oberthal, Rubigen, Walkringen, Worb und Zäziwil; Laufen; Court, Grandval, Loveresse, Malleray, Münster, Reconvilier, Saules und Tavannes; Aegerten, Safnern und Worben; Jaberg, Kirchdorf, Noflen, Riggisberg, Rüeggisberg, Rütti und Seftigen; Eggiwil, Trub (77 Fälle in 7 Wochen und Trubschachen; Erlenbach und Wimmis; Eriz, Fahrni, Homberg, Horrenbach-Buchen, Unterlangenegg und Wachseldorn; Niederbipp und Seeberg.

3. Diphtherie.

Gegenüber den im Vorjahre angemeldeten Fällen (491) hat im Berichtsjahre die Zahl der Fälle wieder um mehr denn 160 zugenommen. Wir schreiben diese auffallende Zunahme hauptsächlich der nasskalten Witterung zu, welche den ganzen letzten Sommer hindurch angedauert hat. In normalen Jahren treten die zahlreichsten Fälle dieser Krankheit im Februar, März und April auf, und in den Monaten Juli und August erlischt sie gänzlich. Im Berichtsjahre dagegen hat sie den ganzen Sommer und Herbst hindurch angedauert. Die gemeldeten 657 Fälle verteilen sich auf die einzelnen Amtsbezirke wie folgt:

Aarberg	17
Aarwangen	31
Bern-Stadt	117
Bern-Land	50
Biel	20
Büren	4
Burgdorf	93
Courtelary	14
Delsberg	12
Erlach	18
Fraubrunnen	17
Freibergen	15
Frutigen	14
Interlaken	25
Übertrag	447

Übertrag	447
Konolfingen	11
Laufen	0
Laupen	6
Münster	32
Neuenstadt	1
Nidau	8
Oberhasle	10
Pruntrut	0
Saanen	0
Schwarzenburg	2
Seftigen	23
Signau	17
Niedersimmenthal	17
Obersimmenthal	0
Thun	48
Trachselwald	18
Wangen	17
Total	657

Bloss 5 Amtsbezirke weisen eine Verminderung in der Zahl der Fälle auf; dagegen trat in 15 Amtsbezirken eine zum Teil ganz bedeutende Vermehrung auf; in 7 Amtsbezirken ist die Zahl ganz oder nahezu unverändert geblieben; aus 4 Amtsbezirken wurden keine Fälle gemeldet. Trotz der auffallenden Vermehrung der Zahl der Erkrankungen haben diese glücklicherweise keinen bösartigen Charakter angenommen. Todesfälle kamen bloss in solchen Fällen vor, welche in den ersten Tagen vernachlässigt worden waren, und wo der Arzt eine Serum-Einspritzung nicht rechtzeitig machen konnte. Die dem Staate für den Beitrag an das schweizerische Serum- und Impfinstitut, behufs Lieferung zu herabgesetztem Preise, erwachsenen Kosten betrugen Fr. 1420.95 gegen Fr. 1724 im Vorjahre. Die Zahl der von den Ärzten und von den Kliniken des Inselspitals, dem bakteriologischen Institut eingesandten Proben von Rachen- oder Mandelbelag oder von Schleim betrug 722 gegen 649 im Vorjahre. Von diesen Untersuchungen wurden 721 durch die Ärzte und eine durch das Inselspital anbegehrt. Der Bundesbeitrag betrug Fr. 1.20 für jede Untersuchung = Fr. 866.40. Die Vergütung des Kantons an das Institut betrug Fr. 2 für jede von den Ärzten anbegehrte Untersuchung = Fr. 1442, und Fr. 1.20 für die vom Inselspital anbegehrte Untersuchung. Somit verblieb zu Lasten des Kantons eine Summe von Fr. 576.80. Wie bisher, gelangen diese Beiträge erst im Beginne des folgenden Jahres zur Auszahlung. Wenn wir die Zahl der angezeigten Fälle (657) mit der Zahl der anbegehrten Untersuchungen (721) vergleichen, so können wir schon daraus schliessen, dass nicht alle Fälle von den Ärzten angezeigt werden.

4. Keuchhusten.

Von dieser Krankheit wurden im Berichtsjahre aus 71 Gemeinden (1912 aus 59 Gemeinden) Fälle gemeldet. Epidemisch trat sie in folgenden Gemeinden auf: Meikirch; Lotzwil, Madiswil, Rohrbach und Wynau; Bern (273 Fälle in 46 Wochen), Bümpliz, Köniz und Wohlen; Kernenried, Kirchberg, Rütti und Wynigen; Deisswil, Münchenbuchsee und Zauggenried; Brienz; Mirchel, Münsingen und Rubigen; Dicki, Golaten, Gurbrü und Wyleroltigen; Reconvilier, Saicourt und Tavannes; Innertkirchen und Meiringen; Kirchdorf; Diemtigen und Wimmis; Rüegsau Sumiswald und Wasen; Heimenhausen, Herzogenbuchsee und Seeberg.

5. Blattern.

In den ersten Tagen im Juli erkrankte ein in Bern wohnender Beamter der Eisenbahnstation Ostermundigen unter starkem Fieber und allgemeinem Unwohlsein an einem über den ganzen Körper verbreiteten, in hohem Grade blatternverdächtigen Ausschlage. Der vom Hausarzte sofort beigezogene Kreisimpfarzt bestätigte diesen Verdacht, und der Kranke wurde ohne Verzug in die Absonderungsabteilung des Inselspitals verbracht. Gleichzeitig wurden, sowohl in der Wohnung des Patienten, als auch in seinem Bureau in Ostermundigen die erforderlichen Desinfektionen ausgeführt und Impfungen vorgenommen. Glücklicherweise erzeigte es sich aus dem weiteren Verlaufe des Ausschlages im Inselspitale, dass es sich um einen sehr intensiven Fall von wilden Blattern (Varicellen) handelte. Da der Kranke vermöglich war, so bezahlte er die Kosten seiner Verpflegung im Inselspitale selbst. Die Kosten für Ausführung und Überwachung der Desinfektionen in Bern und in Ostermundigen beliefen sich auf Fr. 80.20, woran der Bund 50 % = Fr. 40.10 vergütete.

6. Typhus.

Von dieser Krankheit wurden im Berichtsjahr aus 32 Gemeinden (1912 : 23) 64 Fälle (1912 : 57) angezeigt. Davon entfallen 22 auf die Stadt Bern, 4 auf Pruntrut, je 3 auf Ins und Matten, je 2 auf Brienz, Langnau und Tavannes. Die übrigen 26 traten vereinzelt auf. Wie in den letzten Jahren, wurden die Kranken sofort in das nächstgelegene Spital evakuiert und in deren Wohnung Zimmer und Abtritte gründlich desinfiziert, so dass damit einer etwaigen Weiterverbreitung der Krankheit sofort wirksam gewehrt war.

7. Ruhr.

Von dieser Krankheit wurde uns im Berichtsjahr kein einziger Fall gemeldet.

8. Genickstarre.

Von dieser Krankheit wurden bloss 6 Fälle gemeldet, wovon 2 aus Bern, je einer aus Zollikofen, Péry, Trub und Lützelflüh. Wir dürfen daraus schliessen, dass dieser mit Recht so gefürchtete Gast in unserem Lande sich nicht einbürgern wird.

9. Influenza.

Im Februar und März des Berichtjahres trat diese Krankheit wieder im ganzen Kanton auf; aus

der Stadt Bern wurden uns 79 Fälle angezeigt. In Beatenberg, im ganzen Amtsbezirk Trachselwald, in Herzogenbuchsee und Umgegend herrschten ziemlich ausgebreitete Epidemien, meist mit Lungenentzündung kompliziert.

10. Epidemische Ohrspeicheldrüsenentzündung (Mumps oder Ohrenmüggeli).

Von dieser Krankheit wurden uns im Berichtsjahre aus 17 (1912 aus 12) Gemeinden Fälle gemeldet. Epidemien traten auf in Bern (37 Fälle in 23 Wochen), Biel (15 Fälle in 8 Wochen), Prêles und Sumiswald. In Prêles kamen unter den schulpflichtigen Kindern so viele Fälle vor, dass die Schule auf zirka 14 Tage geschlossen werden musste.

11. Trachom oder sogen. ägyptische Augenentzündung.

Die Befürchtungen, welche sich anfänglich an das Auftreten dieser ansteckenden Augenkrankheit bei südslavischen oder galizischen Arbeitern geknüpft hatten, haben sich glücklicherweise nicht verwirklicht; im Berichtsjahre wurde uns weder aus diesen eingewanderten Arbeitergruppen noch aus der einheimischen Bevölkerung irgend ein Fall gemeldet.

12. Epidemische Kinderlähmung.

Diese auch in der Schweiz bei Kindern hier und da auftretende, von einer beschränkten Entzündung eines kleineren Abschnittes des Rückenmarkes herrührende Krankheit, nahm zuerst vor 3 Jahren in Nordamerika einen epidemischen Charakter an, und es wurde bei ihr ein mikrobischer Krankheitserreger nachgewiesen. Vor 2 Jahren traten Epidemien in England und in Skandinavien auf, und im Laufe des letzten Spätsommers und Herbstes wurden Epidemien in Süddeutschland beobachtet. Von da verbreitete sich die Krankheit über die Ostschweiz und drang bis in einzelne Gegenden unseres Kantons vor. Es gelangten zu unserer Kenntnis 4 Fälle aus Bern, 1 aus Hasle, 1 aus Malleray und 4 aus Rüegsau. Wenn auch diese Fälle, soviel wir erfahren konnten, nicht tödlich verliefen, so hatten sie doch alle ein Zurückbleiben des Wachstums, verbunden mit Lähmung eines Beines oder eines Armes, zur Folge.

13. Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose.

Wir haben, wie im Jahre 1912, an sämtliche Gemeinderäte des Kantons ein gleichlautendes Kreisschreiben zugesandt und sie aufgefordert, uns ihre Antworten auf die an sie gerichteten Fragen bis Ende Mai zukommen zu lassen; allein diese Berichte, welche uns über die im Jahre 1912 getroffenen Vorkehren hätten Rechenschaft geben sollen, gelangten zum weitaus grössten Teile erst im Herbste in unsere Hände, und den letzten Bericht über das Jahr 1912 erhielten wir erst im Januar 1914. Sowie die Berichte der Gemeinden eines Amtsbezirkes vollzählig beieinander waren, haben wir durch Vermittlung des Regierungsstatthalteramtes denjenigen Gemeinderäten, welche offenbar von der Ausbreitung der Tuberkulose in ihren respektiven Gemeindegebieten keine Ahnung hatten, die uns aus der Statistik der Jahre 1891 bis 1900 und 1901—1910 bekannt gewordene Zunahme der Sterblichkeit vorgehalten und sie dringend ermahnt, den Ursachen dieser Zunahme nachzuforschen und namentlich die Wohnungen, in denen die Tuberkulose sich eingenistet hatte, ausfindig zu machen. Auch die Ärzte, welche in jenen stark heimgesuchten Gemeinden praktizieren, haben wir dringend aufgefordert, mit den Gemeindebehörden gemeinsam die erforderlichen Vorkehren durchzuführen.

Im Zeitpunkte der Drucklegung unseres Verwaltungsberichtes für das Jahr 1912 waren wir noch nicht im Besitze der Tabellen für sämtliche Gemeinden; erst einige Monate später konnten wir uns ein bestimmtes Urteil über den Stand der Sterblichkeit in sämtlichen Gemeinden bilden. Wir mussten uns überzeugen, dass einzelne, als Kurorte weit und breit bekannte Gemeinden des Oberlandes durch die Zunahme der Sterblichkeit in ihrem bisherigen Rufe gefährdet sind, ja dass in sämtlichen Gemeinden eines ganz bergigen Amtsbezirkes die Sterblichkeit in den Jahren 1901—1910 anderthalbmal so gross war, als in den Jahren 1891—1900. Wir haben es an dringenden Ermahnungen an die Gemeinderäte und Ärzte nicht fehlen lassen, um sie zur Ergreifung energischer Vorkehren zu veranlassen. Derjenige Landesteil, in welchem die Tuberkulose die zahlreichsten Opfer fordert, ist der Jura. Die Schuld an diesem beklagenswerten Verhältnis ist in der letzten Zeit viel und oft auf den Alkoholismus geschoben worden; allein wir dürfen hier mit unsern Anklagen gegen die Bevölkerung nicht zu weit gehen. Nicht nur gibt es im Jura viele entlegene Dörfer, wohin der Transport von leichteren Getränken, wie Bier und Wein, schwierig und teuer ist, sondern es gibt dort auch grosse Dörfer, denen kein anderes Trinkwasser zur Verfügung steht, als in Zisternen gesammeltes Regenwasser. Längs der französischen Grenze ist leider die Versuchung zum Einschmuggeln fuselhaltigen Schnapses sehr gross. In einigen Städten dieses Landesteiles finden die Behörden in ihren Bestrebungen zur Durchführung wirksamer Massregeln von seiten der dortigen Ärzte leider wenig oder keine Unterstützung.

Im Jahre 1912 erhielten im ganzen Kanton 126 Gemeindebehörden Kenntnis von 688 Todesfällen infolge von Tuberkulose, wovon ihnen jedoch bloss 364 von den Ärzten angezeigt wurden; die übrigen Fälle wurden ihnen von den Zivilstandsämtern, Fürsorgevereinen oder den Instituten für freiwillige Krankenpflege mitgeteilt. Nicht bloss die Gemeinderäte der Städte, sondern auch eine Reihe von Gemeinderäten grösserer und kleinerer Dörfer beschweren sich darüber, dass sie von den Ärzten keine Anzeigen erhalten: so wurden in Bern von 367 Todesfällen bloss 30, in Biel von 45 bloss 2, in Pruntrut von 10 bloss 4, in Nidau von 15 bloss 6 angezeigt; in Münster und Delsberg erstatten die Ärzte keine Meldungen.

Es ist allerdings richtig, dass die im Dekrete vom 3. Februar 1910 betreffend Massnahmen gegen die Tuberkulose geforderte Anzeige von lebenden Tuberkulösen, welche ihre Umgebung gefährden, fast nicht durchführbar ist, indem die betreffende Familie durch diese Anzeige oft dem Elend preisgegeben wird und das Dekret für solche Fälle keine entsprechende Hülfeleistung vorsieht. Allein beim Todesfalle des Ernährers einer Familie fallen diese Rücksichten dahin, indem die Spendbehörden zur Hülfeleistung verpflichtet sind, und deshalb sollten die Ärzte wenigstens beim Ableben eines Tuberkulösen die ihnen auferlegte Anzeige nicht versäumen, damit in allen Fällen von seiten der Gemeindebehörden eine Desinfektion angeordnet werden könnte.

Einen erfreulichen Gegensatz zu der grossen Mehrzahl der übrigen Amtsbezirke bietet in bezug auf das einträchtige Zusammenwirken der Behörden und der Ärzte der Amtsbezirk Signau, und ganz besonders dessen Hauptort, die Gemeinde Langnau. Im Auftrage der Ortsgesundheitskommission wurden daselbst 425 Erwachsene und Kinder ärztlich untersucht und darunter bei 78 das Vorhandensein von Tuberkulose konstatiert. Diese wurden teils in Sanatorien, teils im Bezirksspital, teils zu Hause verpflegt; am Ende des Jahres waren 3 gestorben, 70 bedeutend gebessert und 5 noch in Behandlung. Die Gesamtkosten der Gemeinde für alle ihre Leistungen im Kampfe gegen die Tuberkulose betrugen Fr. 5,189. 45.

Wir haben noch beizufügen, dass im Jahre 1912 im ganzen in 31 Gemeinden 370 Wohnungen als gesundheitsschädlich erklärt wurden, wovon 321 in Bern und 17 in Thun.

Spucknäpfe hatten bis Ende 1912 212 Gemeinden in öffentlichen Lokalen anbringen lassen.

Trotzdem wir schon im Januar an alle Gemeinderäte eine dringende Aufforderung, uns ihre Berichte über das Jahr 1913 unfehlbar bis Ende März einzusenden, gerichtet hatten, erhielten wir bis Mitte April bloss aus 16 Amtsbezirken (worunter schon Mitte Februar aus Thun) Berichte von allen dazu gehörenden Gemeinden; aus 8 Amtsbezirken fehlten alle Berichte, und aus den 6 übrigen Amtsbezirken war bloss ein Teil der Berichte eingelangt.

So ist es uns zu unserm Bedauern wiederum nicht möglich, über die von den Gemeindebehörden im letzten Jahre getroffenen Vorkehren eine Zusammenstellung zu geben.

Die Kosten des Staates zur Bekämpfung der Tuberkulose bestanden in folgenden Posten:

Dritter Beitrag an die Kosten der Erweiterung der Heilstätte Heiligenschwendi . .	Fr. 30,000. —
Beitrag an die Betriebskosten dieser Anstalt	„ 17,000. —
Beiträge an die Erstellung der Tuberkulose-Pavillons in Burgdorf und in Langenthal	„ 16,000. —
Beiträge an Ferienkolonien . . .	„ 920. —
Beiträge an Vereine, welche sich die Bekämpfung der Tuberkulose zur Aufgabe machen	„ 6,100. —
Zahlungen an das bakteriologische Institut für Untersuchungen von Auswurf	„ 272. 50
Druckkosten etc.	„ 179. 30
Total	Fr. 70,471. 80

Zur Deckung dieser Ausgaben wurden ausser dem vom Grossen Rate festgesetzten Kredit von Fr. 60,000, Fr. 10,471. 80 dem Reservefonds, welcher aus den Ersparnissen früherer Jahre gebildet worden war, entnommen.

V. Krankenanstalten.

A. Bezirkskrankenanstalten.

Im Berichtsjahre wurden aus dem Fonds für Armen- und Krankenanstalten folgende Beiträge ausbezahlt:

1. Dritte Rate des Staatsbeitrages von Fr. 50,000 an die Erweiterung des Asyls „Gottesgnad“ in Mett . . . . . „ 10,000
2. Zweite Rate des Staatsbeitrages von Fr. 60,000 an die Erstellung des Asyls „Gottesgnad“ in Langnau . „ 7,000

Es hatten 19 Spitäler eine grössere Anzahl von Kranken als im Vorjahre; die Gesamtzahl der Kranken stieg auf 11,866 gegen 11,134 im Vorjahre.

Die Zahl der Aufnahmen von Kantonsangehörigen in die Insel ist von 6090 im Vorjahre auf 5613 heruntergegangen. 16 Spitalverbände haben der Insel weniger Kranke zugewiesen, 13 deren mehr als im Vorjahre; bei einem Spitalverband ist die Zahl die nämliche geblieben. Dasjenige Spital, welches im Verhältnis zur Bevölkerung seines Verbandes am meisten Kranke selbst aufnahm, war wieder Münster. Die Zahl der Staatsbetten wurde vom Grossen Rate von 271 auf 275 erhöht. Die Zahl der Gemeindebetten wurde erhöht in Zweisimmen, Thun, Belp, Huttwil, Herzogenbuchsee, Burgdorf und Laufen. Die Gesamtzahl der Pflegetage ist von 352,143 auf 380,103 gestiegen.

Tabelle über die Aufnahme von Kranken in die Insel und in die Bezirksspitäler im Jahre 1913, nach Spitalverbänden geordnet.

Spitalverbände	Bezirksspitäler	Bevölkerung	Zahl der Aufnahmen in die Insel	Pro mille der Bevölkerung	Zahl der Aufnahmen in die Bezirksspitäler	Pro mille der Bevölkerung
Amt Aarberg (weniger 2 Gemeinden, nebst 3 Gemeinden von Erlach)	Aarberg	19,032	266	13,9	137	7,1
Amt Aarwangen (nebst 3 Gemeinden von Wangen)	Langenthal	30,561	83	2,6	741	24,2
Bern-Stadt	Zieglerspital und Gemeindespital	85,651	1757	20,5	942	10,9
Bern-Land (nebst Amt Laupen, 2 Gemeinden von Aarberg, Gemeinde Neuenstadt u. Teilen der Ämter Büren, Erlach und Seftigen)	Kein Bezirksspital	62,432	1033	16,5	—	—
Ämter Biel und Nidau (nebst Teilen der Ämter Büren, Courtelary, Erlach, Münster und Neuenstadt)	Biel	55,563	440	7,9	1156	20,8
Amt Burgdorf (nebst 3 Gemeinden von Fraubrunnen)	Burgdorf	34,797	188	5,3	997	28,6
Amt Courtelary (weniger 6 Gemeinden)	St. Immer	23,700	162	6,8	423	17,9
Amt Delsberg (nebst 7 Gemeinden von Münster)	Delsberg	21,505	83	3,8	520	24,1
Amt Fraubrunnen (weniger 3 Gemeinden)	Jegenstorf	11,013	180	16,3	176	15,9
Amt Freibergen (nebst 2 Gemeinden von Münster)	Saignelégier	11,849	130	10,9	201	16,9
Amt Frutigen	Frutigen	17,019	66	3,2	304	17,8
„ Interlaken	Interlaken	30,143	106	3,5	895	29,6
„ Konolfingen (13 Gemeinden)	Oberdiessbach	6,794	24	3,5	232	34,1
„ Konolfingen (11 Gemeinden)	Grosshöchstetten	14,938	106	7,1	210	14,1
„ Konolfingen (7 Gemeinden)	Münsingen	7,882	69	8,7	136	17,2
„ Laufen	Laufen	8,383	9	1,0	126	15,0
„ Münster (weniger 12 Gemeinden)	Münster	14,147	62	4,3	963	68,0
„ Oberhasle	Meiringen	6,810	17	2,4	279	40,9
„ Pruntrut	Pruntrut	25,611	184	7,1	627	24,4
„ Saanen	Saanen	5,412	15	2,7	137	25,3
„ Schwarzenburg	Schwarzenburg	11,124	108	9,7	164	14,7
„ Seftigen (6 Gemeinden, nebst 3 Gemeinden v. Thun)	Wattenwil	8,164	42	5,1	113	13,8
Amt Seftigen (6 Gemeinden)	Riggisberg	8,075	37	4,5	175	21,6
„ Seftigen (4 Gemeinden)	Belp	5,725	40	6,9	176	30,7
„ Signau	Langnau	25,163	82	3,2	604	24,0
„ Nieder-Simmenthal	Erlenbach	10,971	63	5,7	166	15,1
„ Ober-Simmenthal	Zweisimmen	7,485	16	2,1	262	35,0
„ Thun (weniger 3 Gemeinden)	Thun	35,864	100	2,8	891	24,8
„ Trachselwald (6 Gemeinden)	Sumiswald	15,293	51	3,3	289	18,9
„ Trachselwald (4 Gemeinden)	Huttwil	9,104	31	3,4	186	20,4
„ Wangen (15 Gemeinden)	Herzogenbuchsee	9,339	28	2,9	315	33,7
„ Wangen (8 Gemeinden)	Niederbipp	6,628	35	5,2	265	39,9
	Total	645,877	5,613*)	8,6 im Mittel	12,808	19,8 im Mittel

*) Die Angehörigen anderer Kantone und Ausländer nicht mitgezählt.

Krankenstatistik der Bezirkskrankenanstalten für das Jahr 1913.

Krankenanstalten	Vom Jahre 1912 verblieben	Im Jahre 1913 aufgenommen	Summa der Verpflegten	Männer	Frauen	Kinder	Entlassen				Total des Abgangs	Auf Ende Jahres 1913 verblieben	Kantonsbürger	Schweizerbürger	Ausländer
							Geheilt	Gebessert	Ungebessert oder verlegt	Gestorben					
Meiringen	11	268	279	166	76	37	169	66	8	16	259	20	223	33	23
Interlaken	69	826	895	380	280	235	597	116	43	70	826	69	674	102	119
Frutigen	30	274	304	209	56	39	233	20	9	20	282	22	164	24	116
Erlenbach	22	144	166	85	72	9	79	52	3	16	150	16	140	14	12
Zweisimmen	23	239	262	114	105	43	189	36	4	16	245	17	250	6	6
Saanen	9	128	137	58	64	15	91	23	8	6	128	9	115	9	13
Thun	52	839	891	386	285	220	557	169	38	75	839	52	769	85	37
Münsingen	15	121	136	73	50	13	71	32	6	14	123	13	119	9	8
Grosshöchstetten	28	182	210	103	74	33	99	50	15	25	189	21	201	8	1
Oberdiessbach	18	214	232	108	78	46	163	24	2	21	210	22	228	1	3
Wattenwil	17	96	113	49	32	32	51	25	11	15	102	11	109	3	1
Riggisberg	14	161	175	92	54	29	97	33	12	14	156	19	171	4	—
Belp	25	151	176	80	53	43	101	24	5	23	153	23	170	4	2
Schwarzenburg	25	139	164	79	57	28	75	37	17	15	144	20	161	3	—
Langnau	37	567	604	285	215	104	383	99	25	42	549	55	581	13	10
Sumiswald	33	256	289	132	101	56	175	40	11	41	267	22	274	8	7
Huttwil	9	177	186	96	65	25	119	31	11	15	176	10	170	11	5
Langenthal	72	669	741	327	269	145	513	57	18	75	663	78	624	92	25
Herzogenbuchsee	31	284	315	119	138	58	184	64	16	23	287	28	289	21	5
Niederbipp	23	242	265	135	78	52	169	43	16	22	250	15	216	41	8
Burgdorf	77	920	997	391	409	197	696	144	14	79	933	64	897	66	34
Jegenstorf	19	157	176	93	59	24	127	16	5	19	167	9	161	11	4
Aarberg	11	126	137	92	27	18	71	26	10	12	119	18	128	4	5
Biel	79	1077	1156	641	386	129	828	152	29	82	1091	65	803	217	136
St. Immer	44	379	423	207	126	90	281	53	13	40	387	36	320	71	32
Münster	49	914	963	580	217	166	821	35	14	46	916	47	417	135	411
Delsberg	43	477	520	287	140	93	403	36	5	43	487	33	412	54	54
Laufen	22	104	126	94	30	2	57	26	2	15	100	26	68	31	27
Saignelégier	36	165	201	142	43	16	99	33	4	30	166	35	179	9	13
Pruntrut	50	577	627	338	202	87	368	158	8	40	574	53	528	30	69
Total	993	10,873	11,866	5941	3841	2084	7866	1720	382	970	10,938	928	9561	1119	1186

Administrativ-Statistik der Bezirkskrankenanstalten für das Jahr 1913.

Anstalten	Staatsbetten	Gesamtzahl der Betten	Mögliche Zahl der Pflegetage	Wirkliche Zahl der Kranken	Wirkliche Zahl der Pflegetage	Auf 1 Kranken kommen Pflegetage	Auf 1 Bett kommen Kranke	Auf 1 Bett kommen Pflegetage	Durchschnittlich waren besetzt Betten	Verpflegungskosten ohne Anschaffungen Fr.	Rp.	Kosten für neue Anschaffungen Fr.	Rp.	Gesamt-Verpflegungskosten Fr.	Rp.	Kosten per Pflegetag Fr.	Rp.	Durch den Staat bezahlt Fr.	Rp.	Gegen Selbstbezahlung Verpflegte: Kranke	Pflegetage	Kostgeld Fr.	Rp.
Meiringen	7	29	10,585	279	6,329	22,7	14,6	333	17,3	18,784	50	—	—	18,784	50	2	96	5,110	—	216	3,843	8,068	10
Interlaken	19	85	31,025	895	26,804	29,9	10,5	315	73,4	75,643	95	4,598	50	80,242	45	2	67	13,870	—	484	11,589	34,237	40
Frutigen	7	40	14,600	304	12,975	42,6	7,6	324	38,2	33,406	05	1,344	60	34,750	65	2	57	5,110	—	235	6,066	18,627	55
Erlenbach	6	25	9,125	166	8,469	51,0	6,6	338	23,2	16,103	60	1,027	50	17,131	10	1	90	4,380	—	73	2,433	6,077	20
Zweisimmen	5	35	12,775	262	8,581	32,7	7,4	245	23,5	29,804	45	1,066	90	30,871	35	3	47	3,650	—	179	5,046	13,875	30
Saanen	3	20	7,300	137	3,803	27,7	6,8	190	10,4	14,029	35	303	55	14,332	90	3	68	2,190	—	79	1,312	4,846	60
Thun	16	70	25,550	891	24,804	27,8	12,7	354	67,9	64,174	40	798	90	64,973	30	2	58	11,680	—	420	9,858	18,821	15
Münsingen	5	20	7,300	136	5,096	37,4	6,8	255	13,9	10,439	20	1,122	70	11,561	90	2	04	3,650	—	79	2,276	2,102	30
Grosshöchstetten	7	42	15,330	210	8,831	41,9	5,0	210	21,4	19,861	70	598	55	20,460	25	2	25	5,110	—	69	3,016	5,354	05
Oberdiessbach	7	24	8,760	232	7,470	32,3	6,6	213	20,4	14,958	20	440	35	15,398	55	2	—	5,110	—	192	4,591	6,010	70
Wattenwil	5	19	6,935	113	5,534	48,0	6,0	291	15,1	9,486	80	998	70	10,485	50	1	71	3,650	—	114	3,396	3,963	20
Riggisberg	6	25	9,125	175	7,812	44,6	7,0	312	21,4	18,371	45	—	—	18,371	45	2	35	4,380	—	118	4,663	6,874	50
Belp	5	35	12,775	176	9,680	55,0	5,0	276	26,5	17,186	—	1,758	15	18,944	15	1	77	3,650	—	54	2,138	5,309	20
Schwarzenburg	6	26	9,490	164	7,451	45,4	6,8	286	20,4	12,325	80	437	90	12,763	70	1	65	4,380	—	77	3,803	4,921	—
Langnau	14	82	29,930	604	20,124	33,3	7,3	245	55,1	48,006	05	1,350	65	49,356	70	2	38	10,220	—	438	11,666	27,919	40
Sumiswald	8	45	16,425	289	9,992	34,5	6,4	222	27,3	26,315	65	1,503	70	27,819	35	2	63	5,840	—	176	4,407	24,547	50
Huttwil	5	30	10,950	186	5,253	28,2	6,2	175	14,4	15,506	35	402	35	15,908	70	2	95	3,650	—	99	2,293	7,201	20
Langenthal	21	70	25,550	741	25,253	35,4	10,6	360	69,1	70,061	60	900	—	70,961	60	2	77	15,330	—	493	13,045	35,571	25
Herzogenbuchsee	5	34	12,410	315	9,444	29,9	9,2	277	25,8	28,086	30	3,152	65	31,238	95	2	97	3,650	—	176	4,672	11,253	65
Niederbipp	5	30	10,950	265	7,056	26,6	8,8	235	19,3	19,780	30	3,749	65	23,529	95	2	80	3,650	—	196	4,237	12,115	30
Burgdorf	21	110	40,150	997	29,688	29,7	9,8	269	81,3	76,982	90	5,161	05	82,143	95	2	59	15,330	—	644	13,643	32,730	70
Jegenstorf	4	28	10,220	176	6,282	35,7	6,2	224	17,2	13,458	60	399	70	13,858	30	2	14	2,920	—	104	1,842	4,060	20
Aarberg	4	24	8,760	137	5,922	43,2	5,7	246	16,2	13,916	65	792	80	14,709	45	2	35	2,920	—	51	1,455	3,030	—
Biel	22	106	38,690	1156	28,216	24,4	10,9	266	77,3	86,131	45	9,353	55	95,485	—	3	05	16,060	—	675	12,685	40,479	90
St. Immer	12	60	21,900	423	12,560	29,7	7,0	209	34,4	32,550	75	155	—	32,705	75	2	59	8,760	—	227	5,072	9,684	40
Münster	10	78	28,470	963	21,977	22,8	12,3	281	60,2	57,893	30	848	90	58,742	20	2	63	7,300	—	841	15,413	38,892	35
Delsberg	13	58	21,170	520	15,123	29,0	8,9	260	41,4	33,359	75	4,906	90	38,266	65	2	20	9,490	—	259	6,241	9,859	35
Laufen	4	28	10,220	126	8,449	67,0	4,5	301	23,1	17,263	10	1,758	35	19,021	45	2	04	2,920	—	105	5,879	11,758	10
Saignelégier	8	40	14,600	201	11,671	58,1	5,0	291	31,9	20,852	—	2,500	—	23,352	—	1	78	5,840	—	37	961	1,295	50
Pruntrut	15	85	31,025	627	19,454	31,0	7,3	228	53,5	60,437	—	25,737	45	86,174	45	3	10	10,950	—	225	8,115	10,647	35
Total	275	1403	512,095	11,866	380,103	36,6 im Mittel	7,8 im Mittel	268 im Mittel	1040,5	975,177	20	77,169	—	1,052,346	20	2 im Mittel	48	200,750	—	7135	175,656	420,134	40

B. Kantonales Frauenspital.

Im Mai konnte der neue Isolierpavillon, welcher im Jahre 1912 begonnen worden war, vollendet und bezogen werden. Alle Schwangeren und Wöchnerinnen, welche mit irgend einem infektiösen Leiden dem Spitale zugewiesen werden, können nun daselbst untergebracht werden, und die Gefahr von Übertragung einer Infektion auf gesunde Schwangere oder Wöchnerinnen ist nun gründlich beseitigt. Ferner wurden die Treppen mit einem Asphaltbelag überzogen, so dass die höchst unhygienischen Kokosläufer entfernt werden konnten. Endlich wurde im Spitale ein Röntgenlaboratorium eingerichtet, welches nun die Heilung einer grossen Zahl von Frauenleiden ohne Operation gestattet.

Dank der grossen Zahl von zahlenden Kranken, welche im Berichtsjahre aufgenommen wurden, konnte auf dem vom Grossen Rate auf Fr. 150,250 festgesetzten Betriebskredite eine Ersparnis von Fr. 2716.50 erzielt werden.

1. Hebammenschule.

Von den am 1. Oktober 1912 in den Kurs eingetretenen 25 Schülerinnen traten im Laufe desselben 3 aus, so dass im Oktober 1913 bloss noch 22 die Schlussprüfung bestanden; sie erhielten alle das Patent. Von den 38 Bewerberinnen, welche sich für den im Oktober 1913 beginnenden Kurs angemeldet hatten, wurden 25 aufgenommen; davon traten 2 wieder aus, so dass gegenwärtig 23 Schülerinnen am Kurse teilnehmen. Da es sich herausgestellt hat, dass ein jährlicher Nachwuchs von 18—20 Hebammen zur Ausfüllung der jährlich im Bestande der Hebammen unseres Kantons eintretenden Lücken vollkommen genügt, so werden nun auf den Wunsch der Sanitätsdirektion des Kantons Aargau, 4—5 Aargauerinnen aufgenommen. Im Berichtsjahre wurde auf eine im Schosse des Grossen Rates gefallene Anregung und auf eine Eingabe des Säuglingsfürsorgevereins in der Person des H. Dr. Döbeli ein eigener Lehrer für die Erteilung eines Unterrichts in der Säuglingsfürsorge an der Hebammenschule ernannt.

Eine einzige Jurassierin, welche sich für den französischen Kurs in Genf gemeldet hatte, konnte nicht empfohlen werden, weil sie schwächlich und ungenügend vorgebildet war.

Eine Eingabe des kantonalen Hebammenvereins, in welcher die Hebammen sich bitter über eine zunehmende Verschlechterung ihrer ökonomischen Verhältnisse beklagen, veranlasste unsere Direktion, diese Angelegenheit einer Kommission von Ärzten zur Prüfung zu überweisen. Diese Verschlechterung rührt zum Teil daher, dass die Hebammen sich meist in den gewerbereichen Ortschaften zusammendrängen und einander daselbst Konkurrenz machen, während ganze Landesgegenden (z. B. die auf dem linken Ufer der untern Saane gelegenen 5 Gemeinden) genötigt sind, sich an ausserkantonale Hebammen zu wenden. Jedoch gibt es auf der anderen Seite immer noch Gemeinden, die sich nicht dazu verstehen wollen, einer Hebamme ein Wartgeld auszurichten, und Spendkommissionen, die dringende Gesuche von Hebammen um Bezahlung von Rechnungen für Besorgung ganz mittelloser Frauen abweisen. Derjenige Amtsbezirk, welcher in der Ausrichtung von Wartgeldern sich am liberalsten zeigt, ist unstreitig Courtelary.

2. Hebammenwiederholungskurse.

Es fanden im Berichtsjahre 6 Kurse statt, wovon einer in französischer Sprache. Im ganzen nahmen 77 Hebammen daran teil. Es war diesmal schwerer als je, die reglementarische Zahl von 15 Hebammen für jeden Kurs zusammenzubringen, indem viele aus allen möglichen Gründen, entweder an einem anderen Kurse teilzunehmen oder ganz dispensiert zu werden wünschten.

3. Wochenbettwärterinnenkurse.

Wie bisher dauerten die Kurse je drei Monate. Von den 23 ausgebildeten Wochenbettpflegerinnen erhielten 4 die Note sehr gut und 19 die Note gut. Herr Dr. Döbeli erteilte in jedem Kurse einen summarischen Unterricht in der Kinderpflege.

4. Geburtshülfliche Abteilung.

Vom Jahre 1912 waren verblieben	52
Im Jahre 1913 wurden aufgenommen . . .	877
Total	929
Davon wurden unentbunden entlassen . . .	53
„ „ entbunden entlassen	760
„ „ auf die gynäkologische Abteilung transferiert	69
Davon sind entbunden gestorben	8
Verblieben Schwangere	21
Wöchnerinnen	18
Total	929

Von den 929 Verpflegten waren:

Kantonsangehörige	689
Schweizerinnen anderer Kantone . . .	127
Ausländerinnen	113
Total	929

Von diesen 929 Frauen wurden 807 entbunden; 4 unter ihnen hatten Zwillinge.

Von den 811 Kindern wurden 51 tot geboren.

5. Abteilung für Frauenkrankheiten.

Vom Jahre 1912 verblieben	39
Im Jahre 1913 neu aufgenommen	766
Total	805

Von den Neuaufgenommenen waren:

Kantonsangehörige	595
Angehörige anderer Kantone	91
Ausländerinnen	80
Total	766

Von sämtlichen Verpflegten wurden entlassen:

Geheilt	588
Gebessert	95
Ungeheilt	25
Gestorben	24
Zur Untersuchung aufgenommen	16
In andere Spitäler transferiert	7
	755
Auf 1. Januar 1914 verblieben	50
Total	805

Es wurden 433 Operationen ausgeführt.

6. Geburtshülfliche Poliklinik.

Von den Anstaltshebammen wurden zu Hause entbunden und während des Wochenbettes besorgt:

Vom Vorjahre verbliebene Wöchnerinnen	18
Neu übernommen	458
Total	476

Von den im Jahre 1913 neu übernommenen waren:

Kantonsangehörige	307
Angehörige anderer Kantone	67
Ausländerinnen	84
Total	458

Von den 476 Besorgten wurden

als Wöchnerinnen gesund entlassen	18
Zu Hause entbunden und gesund entlassen	416
Ins Spital gewiesen	25
Als Schwangere entlassen	7
Gestorben sind	2
Auf 1914 verblieben	8
Total	476

Zahl der Kinder:

Einfache Geburten	432
Zwillingskinder	10
Total	442

Davon wurden tot geboren	37
Lebendgeboren	405
Total	442

7. Poliklinik für Frauenkrankheiten.

Behandelte Personen	1275
Erteilte Konsultationen	2241

C. Irrenanstalten.

Wir verweisen auf den Spezialbericht dieser Anstalten, welcher auf hierseitige Weisung von nun an jeweilen im Juli erscheinen soll.

D. Inselspital.

Gemäss dem in der Sitzung des Grossen Rates vom 29. September 1902 geäusserten Wunsche verweisen wir auch hier auf den alljährlich im Druck erscheinenden Bericht dieser Anstalt. Wir haben den Verwaltungsausschuss dringend ersucht, diesen Bericht, wenn immer möglich, jeweilen im Juli erscheinen zu lassen.

Bern, den 21. April 1914.

Der Direktor des Sanitätswesens:

Simonin.

Vom Regierungsrat genehmigt am 15. Juni 1914.

Test. Der Staatsschreiber: **Kistler.**